

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

10.12.1930 (No. 341)

WAR IST AMERIKA

Hinter der Dollarfront / Ein deutsches Schicksal in U. S. A.

VON KARL EY.

(Copyright 1930 by Presseverlag Dr. Dammert.)

(Fortsetzung.)

Schwarze Diplomatie.

„Nun, wie benahm sich seine höchste Potenz?“ fragte Gertha, als ich in das Haus zurückkehrte.

„Sehr korrekt und sehr kühl“, sagte ich verbrühtlich.

„Aber nicht mit einer Zusage oder Abgabe, Karl. Bleibe noch eine Weile bei uns wohnen und mache dir Pläne, wie du dein weiteres Leben gestalten willst. Ich warne dich ausdrücklich vor jedem allzu schnellen Schritt in dieser oder jener Richtung, es ist nicht jedermanns Sache, mit den Farbigen umzugehen.“

schwarzer Schleier mich umstrickte, als ob ich keinen Atem holen könne.

Ich nahm die Hand der blonden Frau: „Dein Jack hat mir nur Gutes erwiesen, Gertha, und dich behandelt er, wie du es nie verlangen kannst. Er hat dich unabhängig gemacht und du bist nicht gebunden. Und doch bleibst du hier? Du kennst Harlem, du kennst die Rasengemeinschaften Jacks, nun sage mir: soll ich mich dem Regertum verpflichten, werde ich es bereuen müssen?“

Die Frau legte ihren Kopf auf meine Schulter: „Höre meinen Rat, Karl, tue es nicht! Der Neger ist grausam und rachsüchtig. Glaube mir, Karl, es sind nicht alle Jacks. Du gehörst unter die Weißen, vielleicht sogar nach Deutschland hin... Aber das eine verpöricht mir: wenn du dieses Haus verläßt, besuche uns, solange du in New York bist, häufig. Jack ist ein guter edler Mensch, aber ich muß manchmal ein weißes Gesicht sehen...“

Sie erhob sich und drehte das Licht an. Der Kristallfronleuchter flammte hell auf. Gertha rieb sich die Augen. Die plötzliche Helle blendet zwar, aber in ihren Augen standen Tränen...

Am anderen Morgen stand ich früh auf, ließ mich von Betty beim Frühstück bemuttern und mir die Ohren über die goldige weiße Hedden, den Liebling der schwarzen Mannung, vollkürmen. Dann hat ich Betty, Gertha und dem Anwalt zu bestellen, ich hätte eine Beförderung in der Unterstadt zu machen.

In wenigen Minuten brachte mich der Expresszug der Untergrundbahn nach der City Hall in der unteren Stadt.

Neben dem veränderten ehemaligen „Verold“-Gebäude — die Zeitung war jetzt nach dem Krieg der „Staats-Zeitung“ angegliedert worden — lag der ebenfalls stark veränderte Salon von Gus Stöber noch genau so wie vor acht Jahren, als ich dort meine Bekanntschaft mit „Piet“ Most und dem sprachkundigen alten Wenzel machte.

Gus stand in eigener Person hinter der Theke und verzapfte sein dünnes Bier.

Ich bestellte ein Glas und fragte nach dem Ergehen des „Berichterstatters“ und des „Vollstreckers“. Die Auskunft, die der biedere Wirt mir mit wortreichen Reden gab, war allerdings schmetternd.

„Piet“ Most hatte nach dem Ausbruch des Weltkrieges, als auch die große englischsprachliche Presse von New York sich an dem papiernen Mord der Fürsten deutscher und österreichischer Nationalität ausgiebig beteiligte, mit diesem Verdruß die Beeinträchtigung seiner bisher unumstrittenen Monopolstellung in diesem Genre des Kapitalverbrechens empfunden. Er lehnte also den Spieß um und wurde ein mörderischer Partisan aller deutschsprachigen fürstlichen Belange und beschränkte sich nur aus alter Liebe am Handwerk darauf, den Jaren als bestgeeignetes Jagdwild für volksbefreiende Attentate zu bezeichnen.

Das ging solange gut, bis Amerika in den Krieg eintrat, worauf man sich des Bundesbruders annahm, dem grimmigen alten Most sein Blättchen verbot, aber dadurch nicht verhindern konnte, daß das von „Piet“ diverse Male vorgezeichnete und warm empfohlene Schicksal dennoch den Jaren aller Reichen ereilte. An den Aufregungen seines Zeitungsverbotes sei Most gestorben, meinte der Wirt, obwohl er im glei-

chen Atem erzählte, der „Berichterstatter“ sei hierbetört eine Hochbahntrappe hinuntergestürzt und mit dem Tode abgegangen.

„Und was macht der alte Wenzel, das haustierende Sprachgenie?“

„Ach, der Wenzel“, rief Gus, „der ischt all wieder oben auf. Der hat a Schprachwittit. Hier is sei Karte.“

Er reichte mir eine Geschäftskarte mit dem Aufdruck:

Dr. J. B. Wenzel
Institut für moderne Sprachen
365 S. Avenue.

Ich hatte oft daran gedacht, als ich mittel- und obdachlos durch New York lauschte, mich bei Gus Stöber nach dem alten Wenzel zu erkundigen, aber mein abgeriffener Zustand hielt mich immer davon ab. Jetzt, da ich an Jack und Gertha einen Rückhalt hatte, bis sich meine Lage bessern konnte, sah ich kein Hindernis, meinen alten Wandergefährten aus meiner allerersten Zeit in Amerika zu besuchen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)



Das goldene Reiterabzeichen.

Die höchste Auszeichnung des Reichsverbands der Jucht und Prüfung deutschen Wärmstuts, wurde den freigewählten Reiteroffizieren Mann, Gese, Nagel und Waldenfels verliehen, die in Amerika den Hochstand deutscher Reiterei und Pferdezucht in überragender Weise bewiesen haben.

Sonders aber in ihrem Dienst zu stehen. Männer wie Jack sind nicht oft zu finden... „Du kennst Garvey?“

„Ich habe viel von ihm gehört. Er will das gesamte Regertum der Welt zusammenfassen, nicht als Staat, sondern als Volk, das in allen Ländern, wo es in größerer Zahl anfänglich ist, seinen Einfluß ausüben soll. Er träumt zum Beispiel davon, einen Lynchmord in Kentucky mit einem Streik der Grubenarbeiter in Südafrika beantworten zu können. Er verleihst schon Orden und Titel von wunderbarer Schnelligkeit. Er hat ein recht klares Ziel, ist aber ein wenig Gaukler und Bluffer.“

„Ein seltsamer Mann, dieser Kaiser von Afrika.“

„Kaiser der Afrikaner wäre zweifellos richtiger“, meinte Gertha, „hier sieh dir die heutige „African World“ an, Garveys Leitorgan, das in Hunderttausend Exemplaren gelesen wird.“

Gertha reichte mir ein Blatt im Format der großen New Yorker Blätter. Genau wie früher bei uns der „Vorblick“, so stand hier auf der ersten Spalte zu lesen: „Der Leader“ und darunter haarklein, was Markus Garvey getrieben hatte, welche Personen er empfing, daß eine Gattin einen Tee gegeben habe und die letzte Magenvergiftung seiner Tochter beendete sei.“

„Gertha, bei all diesem Glanz in Harlem, bei all dem Verständnis, das ich den Negern entgegenbringen kann, kommt mir diese Regierung heute so merkwürdig unsicher, so unheimlich und fast drohend vor...“

„Ja, man hat solche Stimmungen, ich 'enne... Mir ist es manchmal, als ob sich eine dunkle Wand auf mich herabsenke, als ob ein

Beseftlicher Beamter entlarvt.

TU. Braunschweig, 9. Dez.

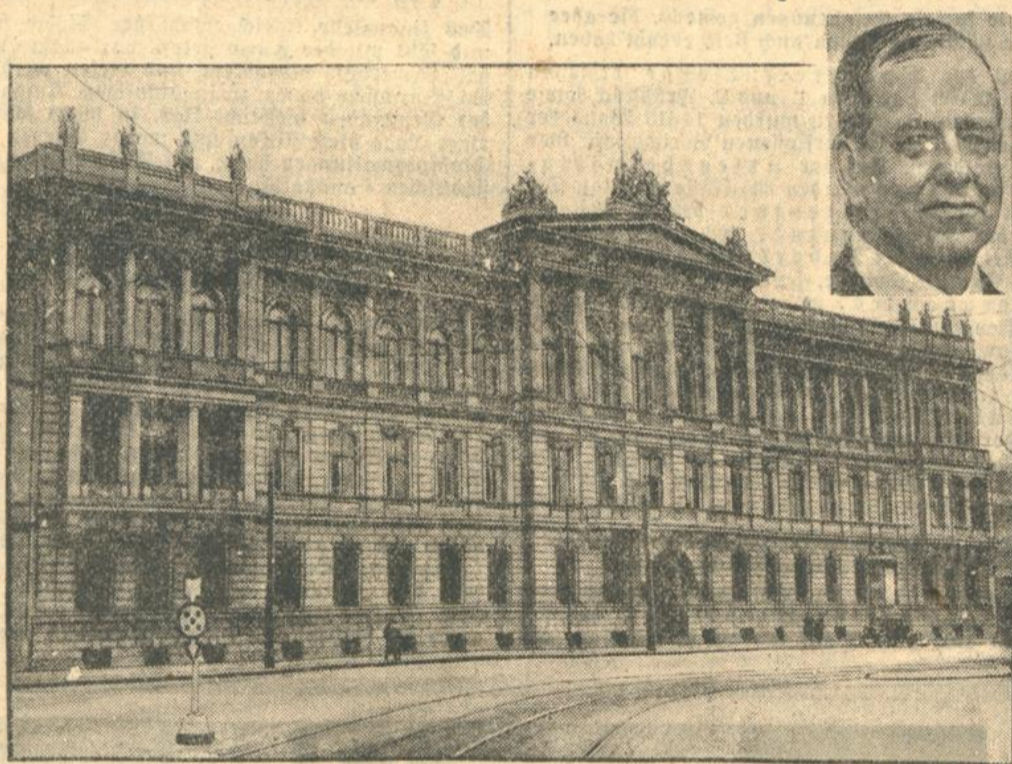
Der Stadtbauoberinspektor Walter Schüler, der seit dem Jahre 1928 als Angestellter und seit Januar 1930 als Beamter in städtischen Diensten steht, hat seit dem Jahre 1928 die Stadt Braunschweig durch Anweisung zu hoher Rechnungen um große Beträge geschädigt. Schüler gibt die Summe auf etwa 2500 Mark an, während das Hochbauamt den Betrag von 7000 bis 8000 Mark errechnete. Er hat diese Beträge vier städtischen Lieferfirmen zugewendet und von diesen etwa die Hälfte der Summe als Beseftigungsgelder erhalten. Dem ungetreuen Beamten ist mit sofortiger Wirkung die Ausübung seiner Tätigkeit untersagt worden. Außerdem wurde gegen ihn die Einleitung eines Disziplinarverfahrens beantragt. Gegen Schüler und die beteiligten Lieferfirmen wurde ferner Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Sämtliche Lieferfirmen sind mit sofortiger Wirkung von allen städtischen Lieferungen ausgeschlossen worden.

Wegen Störung eines Gottesdienstes angeklagt.

WTB. New York, 9. Dez.

Der durch sein Buch über die Kameradschafts-ache bekannte Richter Lindsey wird sich am Freitag vor Gericht wegen Störung des Gottesdienstes in der katholischen St. Johns-Kathedrale zu verantworten haben. Am Sonntag hatte der anglikanische Bischof von New York, Dr. Manning, in der Kathedrale im Laufe seiner Predigt scharfe Angriffe auf Lindsey gerichtet und dieser hatte noch während des Gottesdienstes versucht, in einer Ansprache dagegen zu protestieren, war aber von den Anwesenden tatsächlich angegriffen und auf die Straße gedrängt worden. Der Anwalt Lindseys hat für die Verhandlung am Freitag eine gerichtliche Vorladung des Bischofs veranlaßt. In Hannover (New Hampshire) haben 500 Studenten der Dartmouth-Universität einen Protest gegen die gewalttätige Entfernung Lindseys aus der Kathedrale unterzeichnet.

Der neue Sitz der amerikan. Botschaft in Berlin.



Das Blücher-Palais in der Friedrich Ebert-Straße in Berlin. Rechts oben: Botschafter Sackett. Das unter dem Namen Blücher-Palais bekannte schöne Gebäude in der Friedrich Ebert-Straße in Berlin ist von der amerikanischen Botschaft als zukünftiger Sitz der Botschaft erworben worden.

Großfeuer in einem Holzsägewerk.

TU. Eilenburg (Sachsen), 9. Dez.

In der dem Reichstagsabgeordneten der Landvolkpartei Dr. Gercke in Pörschitz gebührenden Winkelmühle brach in der vergangenen Nacht ein Feuer aus, durch das das Holzsägewerk vollständig eingestürzt wurde. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen. Der Schaden ist sehr groß.

Gewölbeeinsturz.

WTB. Stadtlöhner (Weisfalen), 9. Dez.

Gestern stürzte plötzlich ein Gewölbe der Stadtlöhner Pfarrkirche ein. Durch die herunterfallenden Stücke, die zum Teil mehr als einen Zentner wogen, wurden eine Anzahl Kirchenbänke zerschmettert. Da zurzeit des Einsturzes kein Gottesdienst stattfand, bedauerten sich nur wenige Personen in der Kirche. Drei von ihnen wurden verletzt, darunter eine schwer. Die Kirche wurde gesperrt. Die Ursache des Einsturzes ist noch unbekannt.

Souboffs Ende.

CNB. Berlin, 9. Dez.

„Petit Parisien“ berichtet aus Luxemburg, daß Alexander Souboff, der dort als Kellerwäscher tätig ist, in letzter Zeit Zeichen von Bestes-törung gezeigt habe. Da eine Stellung wenig wahrscheinlich sei, spreche man davon, ihn zu internieren. Man habe die Zustimmung seiner Familie dazu erlangt; auch seine in Bonn lebende Mutter sei vor einigen Tagen verständig worden.

Fröhliche
Weihnachtstage
mit den neuesten
ODEON-PLATTEN



RICHARD TAUBER | GITTA ALPÄR
Richard Tauber: Liebes, glaub' an mich, denn ich liebe dich; Schön ist die Welt

singen aus der neuen Lehrs-Operette
„SCHÖN IST DIE WELT“
Duett:
O-4979 Frei und jung dabei; Es steht vom Lieben gar oft geschrieben

DAJOS BELA-TANZORCHESTER
O-11284 Alles für Euch, Ihr schönen Frauen
Du bist der Traum der Liebe

HENNY PORTEN O-11313 In Oberammergau, da blüht der Flieder / Ich mach' ein Bild von Dir auf meinem Herzen tragen

MUSIKAPPARATE AUCH AUF TEILZAHLUNG

Beste elektr. Wiedergabe durch Pantophone, die ideale Verbindung v. Sprechmaschine u. Radio

WER EINMAL ODEON HÖRT, SCHWÖRT AUF ODEON

CARL LINDSTRÖM A.G.-BERLIN SO 36 Odeon-Musikapparate und -Platten werden bereitwilligst ohne jede Kaufverpflichtung in allen guten Fachgeschäften vorgeführt



Das größte Spezialhaus in
LINDSTRÖM-Fabrikaten
MUSIKHAUS

SCHLAILE

ODEON-HAUS
Kaiserstr. 175
EINGANG RECHTS

Badische Rundschau.

Das Weihnachtsgeschäft in der Tabakindustrie.

Die Abgabe der Steuerzeichen. Die Handelskammer Karlsruhe teilt mit: Bekanntlich sieht die durch Notverordnung des Herr Reichspräsidenten vom 1. Dezember erfolgte Abänderung des Tabaksteuergesetzes vor, daß während des Monats Dezember Tabaksteuerzeichen nur in einem Umlaufe verabsolgt werden dürfen, der 8 Prozent des Steuerwertes der im September 1930 bezogenen Tabaksteuerzeichen entspricht. Darans sind erhebliche Schwierigkeiten erwachsen, die den Reichsfinanzminister zu einer Verfügung an die Landesfinanzämter veranlaßt haben, aus der folgendes beachtlich ist:

Soweit, wie die Lage bisher von hier aus beurteilt werden kann, wird sich voraussichtlich auf dem Gebiete der Zigarrenversteuerung zeigen, daß die Generalbestimmung nicht immer ein normales Weihnachtsgeschäft ermöglicht, weil gerade bei der Zigarre im September 1930 Betriebsstörungen, namentlich in bezug auf den Absatz, bestanden haben, die in diesem Monat eine ungewöhnlich geringe Versteuerung zur Folge gehabt haben. Da hierdurch damit gerechnet werden kann, daß in einer größeren Reihe von Fällen die Hauptrollen in der Lage kommen, auf Grund der eingangs bezeichneten Vorschrift einen Normalbedarf für den Monat Dezember 1930 festzustellen, erachte ich es zur Herbeiführung einer möglichst einheitlichen Behandlung aller gleichartigen Fälle für erwünscht, daß die Hauptrollen diesen Normalbedarf in der Weise feststellen, daß sie von dem Steuerzeichenwert der in den einzelnen Betrieben in dem letzten Viertel des Kalenderjahres 1929 bezogenen Steuerzeichen für Zigarren diejenige Steuerzeichen in Abzug bringen, die in den Monaten Oktober, November 1930 zur Versteuerung von Zigarren bezogen worden sind.

Ich erlaube, die Hauptrollen schnelligst mit Anweisung zu versehen, sie dabei aber darauf hinzuweisen, daß ein gleiches Verfahren für die etwa bezüglich anderer Tabakerzeugnisse in Frage kommenden Fälle nur insoweit anwendbar erscheint, als es sich nicht um Zigaretten und Pfeifentabak einschließt. Steuerbegünstigten Feinschnitts handelt, weil bei diesen Erzeugnissen im Dezember 1929 im Hinblick auf die damals bevorstehende Tabaksteuererhöhung eine Vorverformung stattgefunden hat. In diesen Fällen könnte die Versteuerung im letzten Viertel des Kalenderjahres 1928 eine geeignete Grundlage für die Bestimmung des Normalbedarfs im Dezember 1930 abgeben.

Soweit die Poststellen im Monat Dezember im Unkenntnis der Verordnung des Reichspräsidenten Steuerzeichenmengen über das zulässige Maß ausgegeben haben sollten, wird es dabei sein Bewenden behaften müssen.

Neue Stadträte.

H. Baden-Baden, 9. Dez. Im Rathaus fanden heute nachmittag die Stadtratswahlen statt. Es erhielten: Zentrum 6 Mandate, Nationalsozialisten 5, Sozialdemokraten 3, gemeinsame Liste der Staatspartei und der Wirtschaftspartei 3 (davon 2 auf die Deutsche Staatspartei und 1 auf die Wirtschaftspartei), gemeinsame Liste von Volkspartei und Bürgervereinigung 2. Die Kommunisten erhielten kein Mandat. Zum Obmann des Stadtrats wurde neuerdings gewählt.

Dr. N. Offenbach, 9. Dez. Die heutige Stadtratswahl hatte folgendes Ergebnis: Zentrum 5 Mandate, Sozialdemokraten 1, Kommunisten 2, Nationalsozialisten 3, Mieter 1, Wirtschaftspartei 3, Staatspartei 1.

e. Achern, 9. Dez. Bei der gestrigen Stadtratswahl erhielt das Zentrum nunmehr auch im neuen Gemeinderat wiederum 4 Sitze, der Wirtschaftsbund 2, die Nationalsozialisten 2 und die Sozialdemokraten ebenfalls 2 Sitze. Die Demokraten stimmten für die Sozialdemokraten und verhalten ihnen zum zweiten Sitze.

dz. Freiburg, 9. Dez. An der heute vormittag vorgenommenen Wahl zum neuen Stadtrat beteiligten sich sämtliche 84 Bürgerausübungsberechtigter. Abgegeben wurden: Ztr. 30, Bürgergemeinschaft 10, Nat.-Soz. 14, Wpt. 9, Soz. 18, Komm. 3 Stimmen. Es erhielten: Ztr. 7 (bisher 6) Stadtratsitze, Soz. 4 (5), Nat.-Soz. 3 (0), Bürgergemeinschaft 2 (2), die Kommunisten gingen leer aus, Wpt. 2 (3). Dem alten Stadtrat gehörte noch ein Vertreter der „Geschädigten“ an. Der neue Stadtratsvorstand setzt sich zusammen aus Ztr. 2 (2), Bürgergemeinschaft 1 (1), Soz. 1 (1), Nat.-Soz. 1 (0), Nationalsozialisten und Wirtschaftspartei hatten Listenverbindungen eingegangen und vereinigten 23 Stimmen auf sich, trotzdem erhielt die Listenverbindungen nur 1 Vertreter im Stadtratsvorstand.

z. Heidelberg, 9. Dez. Bei der Stadtratswahl haben alle 84 Stadtverordneten gewählt. Es erhielten Sitze: Nat.-Soz. 7, Soz. 3, Ztr. 2, Komm. 2, Dtsch. Staatspartei, Dtsch. Volksp., Bürgerbund und Ev. Volksdienst je 1. Die bürgerlichen Parteien konnten sich diese Sitze nur durch eine für diese Wahl abgeschlossene Interessengemeinschaft sichern, weil sonst einige der kleineren Gruppen leer ausgegangen wären.

bl. Lichtenau (bei Kehl), 9. Dez. Der neugewählte Bürgerausschuß genehmigte den Vorschlag 1930/31, der auch diesmal keine Erhöhung der 90 Pfennig-Umlage vorsieht, nach lebhafter Aussprache mit großer Mehrheit.

z. Wallbörfl, 8. Dez. Einer der vier letzten hiesigen Veteranen von 1866 und 1870/71 Landwirt Vogel, ist im 86. Lebensjahr gestorben. Eine große Kinder- und Enkelchar trauert um den Verbliebenen (13 Enkel und 3 Urenkel).

Nächtlicher Überfall von Einbrechern verübt.

z. Diersheim (b. Kehl), 9. Dez. Ein frecher Einbruch wurde in der vergangenen Nacht bei der Witwe Friedrich Gauß verübt. Zwei Einbrecher drangen in die Wohnung der alten Frau ein und durchsuchten die Schubladen. Die erwachte Frau wurde von den Einbrechern mißhandelt, so daß sie bewußtlos liegen blieb. Auch der Sohn, der auf das Geräusch herbeikam, wurde von ihnen mißhandelt, doch gelang es ihm, sich loszureißen und Hilfe herbeizuholen. Mit 30 Mark Beute ergriffen die Einbrecher die Flucht. In Krozingen (Staufen) wurden heute nachmittag zwei etwa 20 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter, Vogelmann und Philipp, unter dem dringenden Verdacht verhaftet, in der Nacht zum Montag den Überfall in Diersheim verübt zu haben. Sie wurden nach Freiburg ins Untersuchungsgefängnis verbracht.

Schwerer Zusammenstoß in der Kurve.

Motorradfahrer tödlich verunglückt.

m. Schiltach (N. Wolfach), 9. Dez. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich am Dienstag morgen in der Nähe des Korndorfersees. Ein von Wolfach kommender Motorradfahrer mit seinem Motorrad aus Richtung Schramberg und fuhr an der bei der Fabrik bekannten Kurve in voller Fahrt in einen entgegenkommenden Lastwagen hinein. Beigold war sofort tot, während sein Fahrer Maximas Schmalz aus Lehengericht einen Schlüsselbruch und schwere Kopfverletzungen erlitt, so daß er in das hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

Die Lawine der Fürsorgelasten in den Kleinstädten / ... zum Beispiel in Bruchsal.

o. Bruchsal, 9. Dez. Schwer lastet der Fürsorgenaufwand auf den Gemeinden, und besonders auch Bruchsal hat fast unerträgliche Aufgaben zu erfüllen, indem das laufende Rechnungsjahr einen Gesamtaufwand von 700 000 Mark ergeben wird; dazu sind rückläufige Steuererträge zu verzeichnen und die Zahl der Wohlfahrtsvereine steigt noch zur Entlastung der Arbeitslosenversicherung und Höherbelastung der Stadt, die abermals einen großen Kostenaufschlag zur Beschäftigung der Arbeitslosen benötigt, nachdem sie mit diesem System seit 10 Jahren schon

gute soziale Erfahrungen gemacht, die aber die städtischen Kassen auch stets erhöht haben.

Bei der Wanderversicherung erhielten über 12 000 Personen 1. und 2. Frühstund sowie Abendessen, im ganzen wurden 14 415 Wanderer verzeichnet, die im verfloffenen Berichtsjahr hier sich meldeten. In der Kriegsbefähigungsfürsorge wurden 305 Fälle erledigt. Die Zahl der Sozialrentner beträgt 290 und die der Kleinrentner 202. Ein weiteres Gebiet bildet die Tuberkulosefürsorge und Säuglingspflege, ferner die Aufgaben des Jugendamtes, wobei 288 Einzelvormundschaften überwacht werden; dieses Gebiet ist recht umfangreich. Säuglingsnütz wurde vom städt. Gutshof in 250 584 Fällen abgegeben, davon fast zwei Drittel an Unbemittelte. An der Schülerpeilung nahmen 350 Kinder teil, an der Erholungsfürsorge im städt. Sonnen- und Solbad im Monat August 491 Kinder. Im Versorgungsbereich befinden sich 54 Invaliden und im Jugendheim 61 Pflegekinder.

Die Erwerbslosenfürsorge bringt härter und härter anwachsende Lasten; am größten ist die Zunahme der Ausgaben durch die Wohlfahrtsvereine, die von April 1927 mit 79 auf 275 am 8. Oktober 1930

Das Unglück scheint dadurch entstanden zu sein, daß der Fahrer des Lastkraftwagens in der Kurve ein Fahrwerk überholen wollte, während der Motorradfahrer ihm ausweichen mußte.

Durch Mißgeschick den Sohn erschossen.

bl. Herten (bei Bruchsal), 9. Dez. Ein hiesiger Wagnermeister wollte mit einem Floberthgewehr auf einen Raubvogel schießen, der sich in unmittelbarer Nähe des Hauses niedergelassen hat. Der 26 Jahre alte Sohn öffnete dem Vater rasch das Fenster. Im Zurückgehen über den Vater, der das Gewehr schon entriegelt hatte. Der Schuß ging los und traf den Sohn in die Leber. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Sohn verblutete.

z. Bruchhausen (b. Ettlingen), 9. Dez. Gestern wurde ein 17-jähriges Mädchen namens Schmann durch einen Schuß aus einem Floberthgewehr, den ein 18-jähriger Burisch abgab, lebensgefährlich verletzt. Der Schuß ging in den Löffel ab gegeben hatte, schwer verletzt. Verletzte wurde in das Vincentius-Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht.

Rohlinde.

t. Döhringen (bei Bruchsal), 9. Dez. Hier wurde eine vierjährige Tochter, nachts hat man den wertvollen Schäferhund des hiesigen Forstwarts mit 25 Gabel- und Messerfingern bearbeitet. Das Tier wurde tot aufgefunden. Die gemeinen Burischen sind bis jetzt leider nicht bekannt.

Opfer der Fremdenlegion.

a. Singen a. S., 9. Dez. Ein junger Fabrikarbeiter in Singen, Otto Bracl, hatte sich im Dezember 1929 in Straßburg in die Fremdenlegion anwerben lassen. Jetzt erhielten die Eltern durch das französische Kolonialministerium die Nachricht, daß ihr Sohn am 20. Oktober d. J. in Des (Marokko) im Spital an einer Fieberkrankheit gestorben ist.

Gesegnetes Alter.



Wir gratulieren dem Jubelpaar! Wie schon berichtet, feierten die Eheleute Paul Müller in Untergrombach das seitens Fest der diamantenen Hochzeit. Der festliche Tag wurde unter großer Beteiligung der Gemeinde begangen. Kinder, Enkel und Urenkel gratulierten dem greisen Jubelpaar in sinniger Weise. Der Tag verlief umso harmonischer, als sich die beiden Alten körperlich und geistig recht wohl fühlen. Wir wünschen den beiden Ehevertrauten noch manch sonntags Stündlein am Lebensabend!

Neue Bürgermeister.

f. Vöhrach i. A., 9. Dez. Bei der Bürgermeistereiwahl wurden von 698 Wahlberechtigten 665 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Bauunternehmer und Gemeinderat 511, auf Bach 346, Verwalter a. D. Seibertlich 223, Gemeinderat und Pfälzermeister Knäble 22, Schuhmacher und Gemeinderat Güler 88 und Kaufmann Wadenheim 29 Stimmen. Himmelsbach ist mit 19 Stimmen Mehrheit gewählt.

p. Speckart (b. Ettlingen), 9. Dez. Die Bürgermeistereiwahl am Sonntag verlief bei voller Beteiligung ruhig. Von 581 Wahlberechtigten haben 492 ihre Stimmen abgegeben. Der bisherige Bürgermeister Wendelin Weber erhielt hiervon 451 Stimmen. Der Rest der Stimmen war unglücklich. Eine zweite Kandidatur wurde nicht aufgestellt.

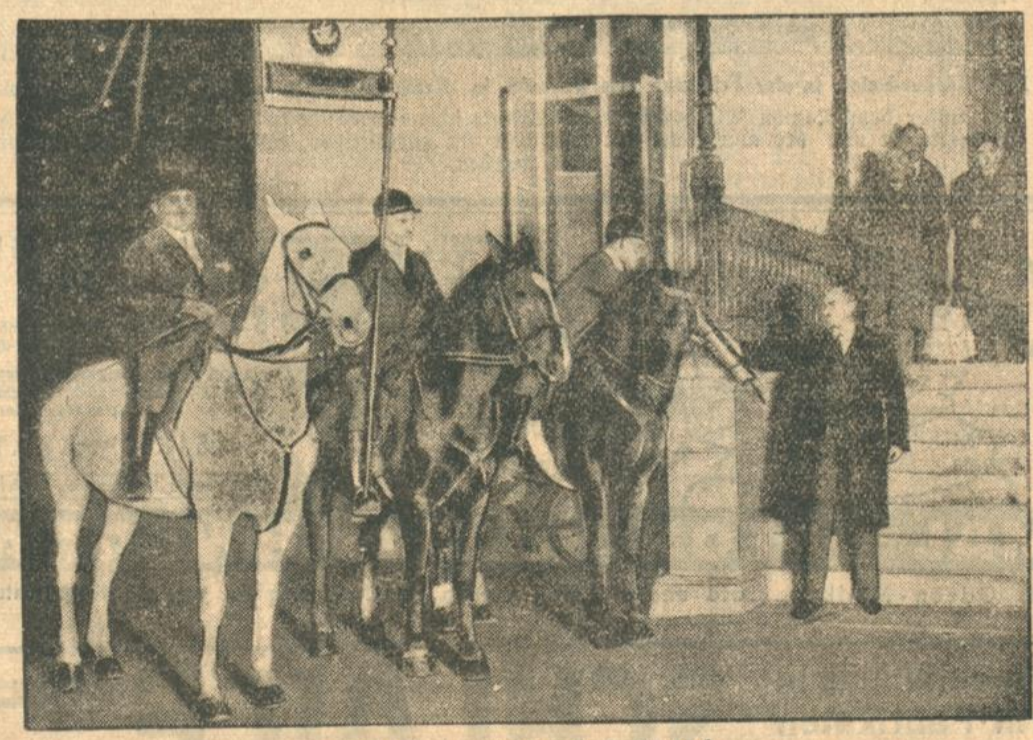
b. Staufenberg (b. Gernsbach), 9. Dez. Die Wahl wurde der Kandidat der Hitler- und Bürgerpartei, Wilhelm Bender, zum Bürgermeister gewählt.

Bombenlager in Pirmasens.

24 Kommunisten verhaftet. wtb. Pirmasens, 9. Dez. Gestern nachmittag entdeckte die Polizei bei neuen Erhebungen in der Bombenattentatsangelegenheit des kommunistischen antisozialistischen Bomben ein ganzes Lager von Sprengstoff und Bomben. Etwa ein Dutzend dieser Bomben war aus alten Militärgranaten, zum Teil aus alten Kalibern, hergestellt. Dazu wurde noch wertvolles Material für die Herstellung von weiteren Sprengkörpern, wie Sprengstoff, Zündhütchen, Zündschnüre usw. gefunden. Von welcher Seite wird dazu erklärt, daß die Angehörigen nach eigenen Angaben der Hersteller einen künftigen Bürgerkrieg, insbesondere gegen den Faschismus, Verwendung finden wollten. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang. Bisher sind 24 Personen ins Gefängnis eingeliefert worden.

Streikdemonstration der Gastwirte.

dz. Ludwigsbühl a. Rh., 9. Dez. Die Gastwirte von Ludwigsbühl saßen gestern nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr vor das Stadthaus Süd, um gegen die Einführung von Getränkesteuer zu demonstrieren. Alle Bier- und Weinwirtschaften sowie die Gastwirte hatten geschlossen. Eine Abordnung wollte den Bürgermeisteramt vorstellen werden, doch wurde dies wegen der Wahl des Oberbürgermeisters nicht möglich.



Start der Reiterstafette in Lörrach.

Die Stafettenreiter, die am vergangenen Samstag früh Bruchsal verließen, empfingen von Bürgermeister Dr. Grafer die Befehle, welche der Schwefelstadt Hensbühl im Norden die Grüße aus dem Südwürttemberg bringen. Eine weitere Postkutsche ist für die Stadt Ludwigsbühl bestimmt. Hieran hat der alemannische Deimatsdichter Herr. Durte folgendes Gedicht verfaßt:

Vom Biedental am grünen Rhein kommt in das deutsche Land hinein Geritten die Stafette: Die Kunde geht von Hand zu Hand Und legt ins liebe Vaterland Lebendig eine Kette. Was ist der Kunde lechter Sinn? Da schlägt das deutsche Herz darin. Es wissens alle Reiter. Und endet einer seine Bahn, So sprengt sein Kamerad heran Und trägt die Losung weiter. Vom grünen Rhein zum grünen Saß Wird weder Roß noch Reiter schlief, Die Kunde bleibt im Schwaben: Und wenn auch Roß und Reiter fällt, Muß wieder mächtig in der Welt Deutschland erheben und leben!

Nus der Landeshauptstadt

Lehrerschaft gegen Kultusminister.

Ein umstrittener Erlaß.

„Tadelnswert“ soll nicht mehr im Abgangszugnis stehen.

Unterrichtsminister Kemmle hat eine Verfügung erlassen, wonach den aus der Volksschule zur Entlassung kommenden Schülern die dritte Betragennote — „tadelnswert“ — in Zukunft nicht mehr gegeben werden darf, damit die Schüler nicht in ihrem Fortkommen geschädigt werden. Bisher waren die Betragennoten: gut, nicht ganz befriedigend, tadelnswert. Bei Anwendung der letzteren waren laut Schulordnung die Gründe im Zeugnis kurz anzugeben.

In Kreisen der Lehrerschaft ist man wenig erhaben von dieser Verfügung. Eine scharf abgelebte Stellung gegen sie nimmt die „Badische Schulzeitung“ ein, die u. a. folgende Bemerkungen anführt: „Erziehung zur Gemeinschaft erfordert eine ernste und strenge Zucht. Wenn es einmal einen Zeitpunkt gegeben hat, in dem diese vonnöten war, so ist er heute da. Man wird endlich einmal aus der Psychose der Nachkriegszeit herauskommen und die Jugend wieder erziehen müssen, daß sie wieder lernt, Verantwortung zu tragen. . . Die Lehrerschaft muß solche Dinge (den ministeriellen Erlaß), die nur als Zumutung gewertet werden können, mit aller Entschiedenheit von sich weisen. Wir dürfen es nicht dazu kommen lassen, daß unangebrachten Gefühlen zuliebe Schwarzes als Weiß bezeichnet wird. Der Lehrer würde sich durch seine Weisheit hierzu eines vornehmten Rechtes, nämlich einen Schüler nach Recht und Gerechtigkeit sachlich zu beurteilen, begeben und sich bei jedem rechtlich denkenden Menschen stärkster Mißachtung aussetzen. Hier müssen die Dienststellenbesitzer auf den Plan treten und zu der hier aufgeworfenen Frage Stellung nehmen, den Standpunkt des Ministeriums im Interesse des Staates abzulehnen und Zurücknahme der Verfügung fordern.“

Preisabbau und Strompreis.

Eine Anregung der Handwerkskammer Karlsruhe.

Nachdem der Herr Reichswirtschaftsminister im Verlaufe des Regierungsprogramms die Auswirkung der Kohlenpreissteigerung bis zum letzten Verbraucher verlagert und hierbei auf die Tarifgestaltung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke im besonderen hingewiesen hat, ist die Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden beim Badenwerk wegen der Herabsetzung der Strompreise vorstellig geworden. Veranlassung hierzu gaben die ihr in letzter Zeit sehr zahlreich zugegangenen Beschwerden aus dem Bereich der Kreise, wonach die Strompreise des Badenwerks gegenüber denen anderer Elektrizitätswerke weit höher liegen. Da der Anstieg an das Badenwerk in vielen Fällen die einzige Stromerzeugungsmöglichkeit bietet, so nimmt es in einzelnen Gegenden des Kammerbezirks Karlsruhe eine Monopolstellung ein.

Nach dem geltenden Tarif muß seitens des Abnehmers eine Mindestabnahme an Strom garantiert sein. Dieser Pauschalbetrag ist jedoch vom Badenwerk mit einer Höhe angelegt, die der kleinere und mittlere Handwerks- und Gewerbebetrieb heute kaum erreicht, weil infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression der Beschäftigungsgrad der Betriebe nur einen Bruchteil des normalen Standes ausmacht. Tatsächlich können Fälle nachgewiesen werden, in welchen die Kosten einer Kilowattstunde auf 67 Pfg. zu stehen kommen.

Die Handwerkskammer hat beim Badenwerk beantragt, bei der bevorstehenden Neuaufstellung der Tarife besondere Rücksicht auf die Abnehmer aus den Kreisen des Kleinen und mittleren Gewerbes zu nehmen und die Mindestabnahmemenge so festzusetzen, daß sie auch von schwach beschäftigten Betrieben erreicht werden kann. Nach der bereits eingetretenen Herabsetzung der Kohlen- und Kupferpreise ist die Senkung der Strompreise namentlich für Kraftstrom ein unbilliges Verlangen. Soll der Handwerker als unmittelbar mit dem Konsumenten in Verbindung stehender Produzent seinerseits den Abbau seiner Preise vornehmen, dann ist die erste Voraussetzung eine Herabsetzung der Herstellungskosten, des Rohmaterials, der Steuern, Abgaben und Gebühren.

Staatprüfung für das Höhere Lehramt.

Die Meldungen zu der im Spätjahr 1931 abzuführenden Staatsprüfung für das wir. Lehramt sind im Höheren Lehramtsamt in Karlsruhe bis 20. Januar 1931, Meldungen zu Erweiterungsprüfungen spätestens bis 1. September 1931 beim Unterrichtsministerium einzureichen. Bewerber, welche im Spätjahr 1930 die Prüfung nach der alten Prüfungsordnung vom 2. April 1913 abgelegt, aber nicht bestanden haben, kann auf Ansuchen die Ablegung der Wiederholungsprüfung ausnahmsweise nochmals nach der Prüfungsordnung vom 2. April 1913 bewilligt werden.

Erschwerte Körperverletzung

Ein 45 Jahre alter Bildhauer verletzete in der Nacht zum Dienstag in einer Wirtschaft in der Altstadt eine 45 Jahre alte Witwe, mit

der er seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, durch Schläge mit einem eisernen Kerzenhalter so schwer, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Lebensgefahr besteht vorerst nicht. Der Täter, ein mehrfach vorbestrafter Mann, wurde ins Bezirks-Gefängnis eingeliefert.

Diebstähle.

Aus einem verschlossenen Mansardenzimmer in der Schumannstraße wurden einer Hausangestellten von unbekanntem Täter 30 M. entwendet. — In der Nacht zum Sonntag wurden von den Bauhütten im Rappenviertel die Dachpappenbeläge gestohlen.

Der Ehefrau eines Ingenieurs entwendete ein Taschendieb vor einem Kaufhaus in der Hauptstraße in Durlach aus ihrer am Arm hängenden Handtasche den Geldbeutel mit etwa 60 M. Inhalt.

Festgenommen wurden am Montag 20 Personen, darunter ein junger Mann, der wegen Verhaftung von der Staatsanwaltschaft Freiburg ausgeschrieben war, sowie 10 Bettler und Landstreicher.

Brand im Altersheim.

Großfeuer in der Jähringerstraße. — Gefährliches Schadenfeuer im Städtischen Altersheim. — Eine Katastrophe vermieden.

Wo bleibt Karlsruhes Feuermeldereform?

Am Dienstag früh um 5.30 Uhr entstand in dem im Erdgeschoss liegenden Aufenthaltsraum des Städt. Altersheimes, Jähringerstraße 4-6 hier, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Brand, der den Aufenthaltsraum sowie angrenzende Zimmer vollständig zerstörte. Während die Feuerwehr bereits tätig war, schlugen plötzlich die Flammen oben zum Dach hinaus. Das Feuer war infolge Funkenflug durch einen Luftschacht auf den Dachstuhl übergesprungen, so daß für eine Zeitlang Großfeuererregung bestand und die Polizei sich veranlaßt sah, den gefährdeten Flügel von den Anwohnern zu räumen. Kurz vor 7 Uhr konnte ein Teil der Feuerwehr wieder abrücken. Der Brandschaden beläuft sich auf mehrere tausend Mark. Die Polizei war mit stärkerem Ansatz zur Absperrung erschienen.

Der amtliche Brandbericht über das Feuer lautet:

Um 5.31 Uhr ließ ein Hauptfeuerwache Ritterstraße Meldung ein, Jähringerstraße 4-6 im Städt. Altersheim Feuer. Schon beim Eingehen des 1. Löschanfalls am Marktplatz durch die Jähringerstraße gelangte heller Feuerfchein die Lage der Brandstelle. Hell lodern schlägt das Feuer aus den Fenstern des Erdgeschosses des Städt. Altersheimes. Mit zunächst 2 Rohren wird der ausgedehnte Brandherd im Erdgeschoss in Angriff genommen.

Starke Hitze und Qualm erschweren die Löschtätigkeit der eingeleiteten Mannschaften in hohem Maße.

Nachdem festgestellt wurde, daß für die zahlreichen Hausinsassen keine Gefahr bestand, kommt von der Straße der Auf, daß es auch in der Nacht geschloß brenne. Inzwischen eingetretene Verdrängung von der Hauptfeuerwache greift sofort mit einer weiteren Leitung das Feuer im Dachgeschoss an. Die Uebertragung des Feuers von dem vom Feuer betroffenen Erdgeschossraum fand statt durch einen Entlüftungsschacht, der durch alle Geschosse geht, im Dachgeschossraum endigte. Dieser Schacht wirkte als gutzulegender Kanal, der ohne weiteres Feuer, Hitze und Qualm vom Erd- in das Dachgeschoss übertrug. Das Feuer hatte im Dachgeschoss in großen Mengen von Koffein, Korden, nur reichlich vorhanden gefunden. Im Erdgeschoss ist ein großer Raum, der als Kesselraum, Kesselraum, ein Kessel, ein Klavier, Sessel, Tische, Bücherschrank, Wand-

Hausfrauen und Preisabbau.

Eine Versammlung des Karlsruher Hausfrauenbundes.

Was ist bisher geleistet worden und wo fehlt noch Preisabbau?

In einer gutbesuchten Versammlung, die der Karlsruher Hausfrauenbund in den großen Rathssaal einberufen hatte, wurde gestern abend das wichtige und aktuelle Thema des Preisabbaues erörtert. Als Rednerin war keine geringere gewonnen worden, als Frau E. Kromer-Mannheim, Mitglied des Reichswirtschaftsrates und eine der besten Kennerinnen der ganzen mit diesem Thema in Konnex stehenden Fragen. Nach einleitenden Worten der Vorsitzenden des Karlsruher Hausfrauenbundes, Frau Gertrud Klingen, in denen sie die Vertreter der Stadt (Stadtoberrechtsrat Herrmann), des Einzelhandels (Direktor Steinle), der Regierung, der Landwirtschaftskammer und anderer Organisationen begrüßte und darauf hinwies, daß Frau Kromer durch ihre Mitarbeit im Reichswirtschaftsrat besonders berufen sei, zu diesem aktuellen Thema sich zu äußern, begann die Referentin mit einer ein-

gehenden Darlegung des ganzen Fragenkomplexes.

Die allgemeine Wirtschaftskrise hat selbstverständlich auch auf die Haus- und Privatwirtschaft Einfluß gehabt, auch in Haushaltung und Privatwirtschaft sind Sorgen und Unsicherheit eingezogen. Und wir sind wohl noch nicht einmal auf dem Höhepunkt dieser Krise, denn einer ihrer stärksten Faktoren, die Arbeitslosigkeit, zeigt weiter eine steigende Tendenz und dürfte gegen nunmehr 3 1/2 Millionen nach den Berechnungen des Reichsforschungsinstituts sich im Januar und Februar wohl noch auf rund 4 Millionen erhöhen. Und das schlimmste ist, daß die Krise auch auf die Jugend übergriffen hat, da ein großer Teil der Jugend keine Arbeit findet. Es ist daher selbstverständlich, daß von allen Seiten der Versuch gemacht wird, der Arbeitslosigkeit zu steuern und den Arbeitsmarkt zu entlasten. Eine Senkung der Arbeitsdauer und die hierdurch ermöglichte Einstellung weiterer Kräfte ist hier sehr wichtig, in Preußen ist jetzt, besonders mit Rücksicht auf die Jugend, der Versuch gemacht worden, durch eine Anwesenheitsschule für Erwerbslose, die 24 Stunden pro Woche vorliegt, diesen eine Weiterbildung zu ermöglichen. Auf jeden Fall muß man an die Lösung dieses Problems mit allen Kräften unter völliger Ausschaltung aller politischen Gesichtspunkte herangehen. Hierzu ist jetzt der Versuch gemacht worden. Man hat begonnen mit einer Senkung der Rohstoffpreise. Vor allem in der Baustoffindustrie ist, da ja eine der wichtigsten Schlüsselindustrien ist, das Bauen nur unbedingt überlebensfähig, wodurch wieder eine Ueberheißung der Mieten eintrat. Da nunmehr allerdings die Neubausatz für dieses Jahr vorüber ist, wird sich diese Preissteigerung als Mietensteigerung wohl erst im Frühjahr auswirken. Ein weiterer wichtiger Schritt war die 5prozentige Kohlenpreissenkung. Leider wurde hier die Verbilligung allgemein verweigert und man kann es dann wieder den Arbeitern und Angestellten nicht überlassen, wenn sie darauf bestanden, daß Lohnsenkung und Preisentlastung gleichzeitig erfolgten. Eine Auswirkung der Kohlenpreissenkung wird sich hoffentlich bald noch stärker als in den einzelnen Haushalten bei der Reichsbahn geltend machen, die ganz bedeutende Ersparnisse erzielt. Auch das Eisen war zu teuer und mußte in seiner Preisbildung trotz der Kartelle zurückgehen. Bei den sogenannten Markennarkeisen war zu unterrichten, ob ihre Preisbindung auch preissteigernd wirkte. Das kann man bei den meisten verneinen, im Gegenteil, die Markennarkeisen sind begrüßenswert, da sie der Hausfrau die Garantie für Qualität geben. Ueberhaupt kommt den Markennarkeisen doch keine so große Bedeutung bei der allgemeinen Verbrauchsstoffberechnung zu, da sie selbst im Einzelhandel nur etwa 10 Prozent des Umsatzes ausmachen und im mittleren Haushalt noch weniger. Was die Lebensmittel anbetrifft, so ist natürlich festzustellen, daß je geringer das Einkommen einer Familie ist, der Prozentsatz, den die Ausgaben für Lebensmittel beanspruchen, um so höher ist. Hier spielt die Preisbindung also eine große Rolle. Die Preise sind hier zum großen Teil schon beträchtlich gesenkt, bei einzelnen Produkten ist dies, Aktion aber vielleicht doch zu langsam erfolgt, um wirksam zu sein. Vor allem bei Fleisch und Brot muß die Senkung noch weiter durchgeführt werden; es wäre sicher die beste Lösung, wenn die Hausfrauen selbst hier ein wenig die Kontrolle übernehmen könnten. Zusammenfassend muß man aber von den Lebensmitteln sagen, daß doch schon eine ganze Reihe von ihnen bedeutend billiger geworden sind. Bei Obst u. Gemüse muß aber der Landwirt, der darüber klagt, daß die Einfuhr aus dem Ausland noch immer zu groß sei, erwidert werden, daß viele Erzeugnisse sich nur aus dem Ausland beziehen lassen, solange die deutsche Landwirtschaft nicht leistungsfähiger geworden ist. Anträge, die z. B. ein Südbrotmonopol oder ein Reismonopol fordern, können bei den Hausfrauen nur schärfsten Widerspruch finden. Im Durchschnitt kann man mindestens eine Preisentlastung um 15 Prozent annehmen; Butter, Margarine und Käse bewegen sich auf dieser Basis. Butter und Schinken und Fleisch sind allerdings vielfach noch nicht so weit verbilligt, daselbst das Brot. Es ist also allgemein wohl eine Ermäßigung eingetreten, aber sie kann sicher noch weiter durchgeführt werden.

verkleidung usw. sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Dank der raschen Arbeit und des schnell vorgetragenen Angriffs wurde eine Beschädigung der vielen alten Hausinsassen verhindert. Die ebenfalls rasch an der Brandstelle erschienenen Polizeimannschaften unter Hauptmann Graßer sorgten für gründliche Absperrung der Brandstelle.

Eine Brandwache übernahm nach Abbruch der beiden Löschanfälle die Sicherung der Brandstelle.

Gerade ein Feuer wie dieses, bei dem das Leben so vieler Menschen gefährdet war, läßt den stillen Wunsch der Verbesserung der Feuermeldereverhältnisse im Interesse der Bevölkerung der Stadt Karlsruhe bei denen rege werden, die berufen sind, rasch Hilfe zu bringen. Es gehen heute immer noch fortwährende Minuten verloren bei der telephonischen Uebermittlung der Feuermeldungen.

Der Brand war natürlich umso gefährlicher, als gerade im Altersheim eine große Anzahl kränklicher und bettlägeriger Personen sich befinden, die natürlich in bezug auf die Feuerwehrengesundheit ein größeres Unglück verheißt. Auf jeden Fall zeigte dieses Unglück aber mit aller Deutlichkeit, daß die Erstellung eines neuen Altersheimes eine der dringlichsten Aufgaben der allerersten Zeit ist und daß jener die Karlsruher Feuermeldereverhältnisse nicht mehr den Anforderungen entsprechen und völlig veraltet sind. Die telephonische Uebermittlung nach dem Rathaus und von dort nach der Feuerwache ist viel zu langsam, es bedarf unbedingt, zumindest in derartigen Gebäuden und Anstalten, einer automatischen Feuermeldereinrichtung, die durch Ziehen eines Drahtstrahles sofort Ort und Stelle des Brandes direkt an die Feuerwehr übermittelt.

Im Laufe des gestrigen Vormittags war die Brandstelle von einer großen Menschenmenge umlagert; Bürgermeister Sauer und Stadtoberrechtsrat Herrmann waren erschienen, um den entstandenen Schaden festzustellen, zahlreiche Handwerker waren sofort zur Stelle, um das Nötigste sofort wieder instand zu setzen. Hoffentlich gibt dieser Brand, der sich leicht zu einer Katastrophe hätte entwickeln können, den Anstoß zu den im Interesse der allgemeinen Sicherheit dringend notwendigen Reformen.

Billige Glückwunschtelegramme

für Weihnachten und Neujahr

beordert die Deutsche Reichspost im in- und ausländischen und im Verkehr mit deutschen Schiffen in See sowie mit zahlreichen außerdeutschen Ländern. Die Glückwunschtelegramme werden vom 15. Dezember bis 5. Januar angenommen, die Post läßt sie den Empfängern am 1. Weihnachtstag bzw. am Neujahrstag zufließen. Das Telegramm kostet 75 Pfg. (im Ortsverkehr 50 Pfg.), wofür 10 Gebührentrichter gestellt sind. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Wird die Ausfertigung des Telegramms auf einem Schmelzblatt verlangt, wofür sich das Blatt „Weihnachtstanne und Silvesterlocke“ besonders eignet, so wird hierfür ein Zuschlag von 1 M. erhoben. Man kann für das Telegramm auch einen festen Text wählen, wofür 25 Pfg. in den bei den Telegrammanstalten zur Auswahl vorliegen. Dieser Text wird im Uhrzeigersinn nur mit einer Nummer bezeichnet, die nur 1 Gebührentrichter kostet; in die für den Empfänger bestimmte Telegrammanstaltung wird der gewählte Text im vollen Wortlaut niedergeschrieben. An dem Sonderdienst nimmt auch eine Reihe von außerdeutschen Ländern teil. Auch hier sind teilweise feste Texte — auch in fremden Sprachen — vorgesehen. Die Ge-

bühren betragen nur 1/2 bis 3/4 der vollen Sätze, teilweise sind sie noch niedriger. Nähere Auskünfte erteilen die Telegrammanstalten.

Reichspost und Weihnachtswerte

Um den gesteigerten Anforderungen des Weihnachtspostverkehrs gerecht zu werden, hat die Post, gestützt auf die Erfahrungen der früheren Jahre, umfassende Vorkehrungen getroffen, die eine schnelle und pünktliche Zuführung der Sendungen in die Hand des Empfängers ermöglichen sollen. Die Annahmestellen werden dem Bedürfnis entsprechend vermehrt, neben den bestehenden Postverbindungen sind zahlreiche außergewöhnliche Beförderungsgelegenheiten auf der Bahn und auf Landwegen vorgesehen. Soweit die Pakete vom Empfänger nicht abgeholt werden, erfolgt ihre Zustellung unter Vermehrung der Betriebsmittel und der Zustellkräfte ohne besondere Kosten mit der zehnten Pünktlichkeit. Wer seine Pakete rechtzeitig bei der Post anliedert, kann sicher sein, daß sie zu der gewünschten Zeit den Empfänger erreichen. Wer verhindert ist, seine Pakete persönlich bei der Post anzuliefern, oder sich den Weg zum Postamt sparen will, gebe sie dem Paketverkäufer mit. Das kann überall geschehen, wo die Paketzustellung mit Fuhrwerk ausgesetzt wird. Die Gebühr für die Wainahme beträgt 20 Pfg. für ein Paket.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Brauereigesellschaft Zum Engel
vom Hofmann u. G. Heidelberg.
 swd. Aus einem von 189 207 auf 135 734 Am. er-
 mäßigten Reingewinn der Brauereigesellschaft zum
 Engel werden wieder 10 Prozent Divi-
 dende auf 0,7 Mill. Am. Stammkapital in Vor-
 schuß gebracht. Der gesetzlichen Reserve sollen 24 000
 000 000 Am., der Erneuerungsrücklage wieder
 20 000 000 Am., zugewiesen und 10 866 Am. neu vorge-
 sehen werden. In dem am 30. September 1930 ab-
 schließenden Geschäftsjahr wurden an Einnahmen aus
 Bier und Nebenprodukten aus den bekannten Grün-
 den um 1,34 Mill. Am. vermindert, denen von 1,41
 auf 1,18 Mill. Am. verminderte Umsätze gegenüber-
 stehen. Die Abschreibungen sind mit 22 800 (24 000)
 Am. leicht verringert.
 In der Bilanz erscheinen in 1000 Am. neben
 dem 700 Aktienkapital und 82,5 Hypotheken Reserve
 105 (115), Erneuerungsrücklage 150 (100), Gebäuder
 107,7 (115,7), andererseits Immobilien 356,5 (295),
 Maschinen 15 (20), Effekten umv. 21,5, Kasse 15,74
 (11,62), Vorräte 87,79 (94,12), Schulden und Bank-
 ausgaben 1032,82 (942,27). G. S. am 20. Dezember.

Zellstofffabrik Waldhof.
Von Mannheim nach Berlin?
 Infolge der Errichtung des Deutschen Zellstoff-
 instituts mit dem Sitz in Berlin wird nach einer
 Meldung des S. W. D. bei der Zellstofffabrik Waldhof
 in Mannheim-Baldhof ernsthaft der Plan erwogen,
 nun hoch den Sitz der Verwaltung von Mann-
 heim nach Berlin zu verlegen, die Betriebe
 aber unverändert weiter zu führen.

Bankfusion in Finnland.
 In Helsinki steht die Fusion zwischen der
 Union-Bank in Helsinki und der Hel-
 singfors Aktiebank unmittelbar bevor. Das
 Aktienkapital des fusionierten Instituts wird 330
 Mill. Finnmark betragen. Die neue Bank wäre da-
 mit die drittgrößte Bank Finnlands.

Ermäßigung der Sanipreise.
 Der Verband deutscher Sanitätswärter G. m. b. H.
 hat nach der letzten Preisermäßigung im September
 um ca. 7 Prozent einen neuen Preisabkommen durch-
 schriftlich etwa 5 Prozent vorgenommen.

Anregende Momente verschleichen Schwäche am Beginn:
Befestigung greift Platz.
 Berlin, 9. Dez. (Funkpr.) Nach unheil-
 lichen, aber überwiegend schwächerem Börsenbeginn
 machte sich bereits nach den ersten Kursen eine
 leichte Befestigung geltend. Die vor-
 liegenden Verkaufsaufträge aus dem Ausland, die
 man wieder in einzelnen Kauf-, Warenhaus- und
 Schiffahrtswerten beobachten wollte, waren im Ver-
 gleich zu den letzten Tagen nur unbedeutend, so daß
 die Spekulation, die getrienen härteren Marktgegebenen
 vorgenommenen hatte, vereinzelt zu Deckungen schritt.
 Die innenpolitische Lage wurde entgegen gestrigen
 Verlautbarungen günstiger angesehen. Man rechnete
 jedenfalls mit einer Vertagung des Reichs-
 tags und einem glatten Uebergang
 in das neue Jahr. Auch neue, aus Amerika
 kommende Gerüchte über die bevorstehende Schil-
 denrevision regten an. Der schwache Reunor-
 der Börsenverlauf sowie die nur unbedeutende Be-
 festigung des Reichsbankausweises, in dem sich
 bereits der Jahresstimmungswechsel macht, fanden
 daher weniger Beachtung. Der Konstanter Kauf-
 strom wurde keine große Bedeutung beigemessen.
 R. G. S. lagen bis 1,25 Prozent fester, da die Trans-
 aktion mit Borax anstieg. Canada Ablieferungs-
 schine waren nach den letztjährigen Kurssteigerungen
 0,87 niedriger. Die unbedeutlich verlor, folgte eine
 Entschärfungsbildung von etwa 12,2 Prozent bevor-
 zugen.

Der Satz für Tagesgeld ging weiter auf 4,5
 bis 6,5 Prozent zurück, dagegen war Monatsgeld
 unanändernd knapp und mit 6,75-8 Prozent zu hören.
 Von Devisen lag der Franken und die Pesete
 etwas erhöht und die Mark fest. Man nannte
 London-Berlin 20,96, London-Paris 123,68, Lon-
 don-Köln 48,75, London-Madrid 48,50 und den
 Dollar mit 4,914.

Im Verlauf blieb das Geschäft weiter klein. Reichs-
 bankanteile lagen vorübergehend bis zu 7 Prozent
 über neutrigem Schluss, wodurch die Tendenz
 überwiegend etwas freundlicher wurde.
 Doch waren gegen 1,30 Uhr unter dem Eindruck der
 vollkommenen Geschäftslage bald wieder die An-
 fangsstimmung erreicht. Sehr fest lagen Maschinen-
 bauanteile unter Hinweis auf die Angleichung der
 Zellstofffabrik Gochs u. Co. Die Aktien waren mit
 80,5 nach 76,25 zu hören. Im allgemeinen hielten sich
 die Kurschwankungen im Rahmen eines Prozentes.

Am Rentenmarkt war die 6prozentige Siemen-
 s-Anleihe erneut 2 Prozent rückgängig. Staats-
 anleihen lagen wenig verändert. Liquidationspfand-
 briefe und Obligationen etwas freundlicher. Reichs-
 schuldensforderungen waren leicht befestigt. Neu-
 befestigt ihren Anhangsverlust wieder aus. An-
 tolier bis 30 Pfennig höher. Young-Anleihe 0,5 Pro-
 zent gebessert.

Der Privatdiskont wurde bei zunehmender
 Nachfrage um 1/2 auf 4 1/2 Prozent für beide Sichten
 ermäßigt. Am Devisenmarkt hielt sich das
 englische Pfund gegen Mark weiterhin am unteren
 Goldpunkt.

Angesichts der Ermäßigung der Privatdiskontnotiz
 und der anhaltenden Festigkeit der Reichsbankanteile
 unter Hinweis auf die bevorstehende Devisenrechts-
 nicht jedoch die Börse ziemlich freundlich. Maschinen-
 bauanteile lagen 5,75 Prozent über dem letzten
 Schlusskurs, dagegen waren Kfz leicht gedrückt.

Rachhörslich bestand vereinzelt Deckungs-
 neigung. Man hörte Farben 131,5, A. G. 103,5, Siemen-
 s-Anleihe 100,75, Westergeld 82 (exkl. Div.), Wagners-
 Bank 150, Vereinigte Stahl 63, Kfz 50,75, Deutscher
 Bank 150, Reichsbank 228,25, Berger 208, Neubeck
 5, Altheiß 52,20.

Ruhiges
Produktengeschäft.
 Berlin, 9. Dez. (Funkpr.) Die Tendenzschwän-
 kungen im Berliner Getreidegeschäft haben die Un-
 tersuchungslust stark zurückgedrängt und einer Zu-
 rückhaltung Platz gemacht, die den Brotgetreide-
 kursen ein ausgeprägtes ruhiges Gepräge
 aufdrückt. Nur für den Roggen entwickelte sich zu
 Beginn ein lebhafterer Markt bei höheren Kursen,
 was in der Hauptsache wohl auf die Erwartungen
 zurückzuführen werden kann, die sich aus der ge-
 schlichen Verminderung des Weizenverbrauchs für den
 heimischen Roggen in naher Zukunft im Bezug auf
 bessere Preise ergeben konnten. Den härtesten Ge-
 winn hat naturgemäß aus diesem Ueberlieferung
 Verlaufs und die Dezemberlieferung aufzuweisen,
 aber auch Frühjahrslieferungen werden noch bis 1,50 Am.
 über gehen bezahlt.
 Weizen kann seinen letzten Preise nicht immer be-
 halten. Uebersee war mit niedrigeren Kursen
 besetzt. Die amerikanische Weizenlieferung war
 zur Hand. Liverpool dagegen etwas fester.
 Eine Anregung entnahm der Berliner Markt dieser
 widersprüchlichen Lage nicht. Beim Beginn des
 amtlichen Verkehrs zeigte sich etwas mehr Deckungs-
 frage lebhaft für Dezember. Umsatz fixierte hier
 aber an der Unklarheit der Verkäufer.
 Im Weizenmarkt ist keine Veränderung wahr-
 nehmbar. Selbst Roggenmarkt nach der Steige-
 rung der Körnerpreise keine schwierige Lage besei-
 tigen überwinden. Gerste wird sehr vernünftiger
 bei überwiegender Angeboten. Hafer hat schwie-
 riges Konjunkturgeschäft und genügende Offerten für
 prompte Ware. Lieferung findet schwer Abnehmer,
 da die Forderungen zu hoch lauten.

Berlin, 9. Dez. (Funkpr.) Amtliche Prodn-
 tennotierungen für Getreide und Getreidearten je 1000
 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen:
 März, 75-76 Kilo 246-247, grenzmärk. Sommer,
 78-79 Kilo 257-259, Dezember 271,25-271,50, März
 281, Mai -; rubig. Roggen: März, 70-71 Kilo
 155-156, grenzmärk., 71-72 Kilo 157-158, Kilo, we-
 senlich, 71-72 Kilo 171 Parität bis Berlin Geld, De-
 zember 174,50-175,50, März 184,50, Mai 192; rubig.
 Gerste: Braugerste 222, Futter- und Industrie-
 gerste 190-194; rubig. Hafer: März, 139-144,
 feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz, De-
 zember 167, März 177,50, Mai -; festig. Weizenmehl
 20-26,75; festig. Roggenmehl 23,75; feiner. Weizen-
 mehl 10,15-10; rubig. Roggenmehl 9-9,50; rubig.

Reichsbank wenig entlastet.
Jahresultimo macht sich in geringer Wechselabnahme bemerkbar.
 Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. De-
 zember hat sich in der verflochtenen Bankwoche die ge-
 samte Kapitalanlage der Bank in Wechseln
 und Schecks, Lombards und Effekten um 108,2 auf
 224,7 Mill. Am. verringert. Im einzelnen
 haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks
 um 1,1 auf 200,2 Mill. Am., die an Lombardbestän-
 den um 15,7 auf 75,7 Mill. Am. und die Bestände
 an Wechseln um 10,3 auf 80,5 Mill. Am.
 abgenommen.
 Die Reichsbanknoten und Rentenbanknoten
 zusammen sind 188,9 Mill. Am. in der Kasse der
 Reichsbank zurückgelassen. Der Umlauf an Reichs-
 banknoten hat sich um 161,7 Mill. auf 448,9 Mill.
 Am., der an Rentenbanknoten um 27,2 Mill. auf

410,0 Mill. Am. verringert. Dementsprechend haben
 sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten
 auf 36,8 Mill. Am. erhöht. Die fremden
 Gelder zeigen mit 344,4 Mill. Am. eine Abnahme
 um 37,0 Mill. Am.
 Die Bestände an Gold und bedungensfähigen
 Devisen haben sich um 2,4 auf 227,2 Mill.
 Am. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände
 um 10,3 auf 210,8 Mill. Am. und die bedungensfähigen
 Devisen um 12,1 auf 586,9 Mill. Am. zugenom-
 men. Die Deckung der Noten durch Gold allein
 erhöhte sich von 47,4 Prozent in der Vorwoche auf
 49,3 Prozent, die durch Gold und bedungensfähige
 Devisen von 88,8 Prozent auf 61,4 Prozent.

Abendbörse:
Freundlich.
 Frankfurt, 9. Dez. (Eigenbericht.) Bei etwas leb-
 hafterem Geschäft verlief die Abendbörse freundlich.
 Man rechnet damit, daß eine außenpolitische Dis-
 kussion im Reichstag vor der Verlegung im Februar
 nicht mehr stattfinden wird. Farben waren im Ver-
 lauf 1 Prozent höher. Maschinenbauanteile lagen
 ihre mittägliche Bezeichnung um weitere 0,75 Pro-
 zent vorliegen. Die Märkte lagen gleichfalls mehr
 freundlich. Auch im Verlauf blieb die Grundstimm-
 ung der Börse durchaus freundlich. Farben schlos-
 sen 132,5 Prozent.

Anleihen: Altheiß 52, Neubeck 5,87, 4 Dt. Schutz-
 gebiete 2,05.

Banankassen: Berliner Bankverein 100,75, Ban. Hyp.
 u. Wechselb. 128, Commerz u. Privatb. 111,75, Darmst.
 u. Nationalb. 150,5, D. D. Bank 109,25, Dresdener Bank
 110,75, Reichsbank 228, Deffr. Credit 27,87.

Wertpapiere: Ruders 50,5, Geisler 55,5,
 Farben 78, Adnerwerke 82 (exkl. Div.), Wagners-
 mannrohren 68,7, Pöbny Bergb. 60, Rhein. Braun-
 schweig 152, Rhein. Stahl 78, Ver. Stahlwerke 68,5.

Transportwerte: Spag 68,5, Nordb. Lloyd 70.

Industrieaktien: A. G. S. Stamm-Akt. 103,5, Kfz 60,
 Daimler Motor 24,5, Dt. Erdöl 58, Dt. Gold Schelde-
 anhalt 128, Dt. Vinsolwerke 108, Elect. Licht u.
 Kraft 120, G. Farben 122,5, Hellen u. Guttlebaum
 80, Gestürl 109,75, Goldschmidt 44, Holzmann
 78,5, Jungbuns Gebr. 31, Rahnener 128, Weintrau-
 werke 68,5, Weitzel 82,5, Rhein. el. Mann. Stamm
 114,5, Rittersberger 45,75, Sander el. März 121,
 Siemens u. Halske 161,5, Südd. Zucker 137,5, Zähr.
 Zief. Gotha 78, Wagg u. Freitag 45, Zellstoff Schiff-
 fahrt 80,5.

Badisch-pfälzische
Häuteauktion.
 Karlsruhe, 9. Dez. Bei der heutigen B. Badisch-
 Pfälzischen Zentralauktion gelangen zur Verstei-
 gerung 14 058 Häute, 15 654 Kalb- und 1207 Hammel-
 pelle. Beiung aus, Verkauf aber teilweise schleppend.
 In allen Gattungen waren Preisabstufungen zu ver-
 zeichnen. Im einzelnen wurden folgende Preise (in
 Pfennigen) erzielt für badisch-pfälzische Gefälle ohne
 Kopf: Kuhhäute: (Preis für nordd. Gefälle in
 Klammern): rote, ohne Kopf (rein und beidseitig),
 30-49 Pfd. 59-66, 50-59 Pfd. 67-78, 60-79 Pfd.
 68,25-78,25, 80-89 Pfd. 76-80 (für sämtliche Gewichte
 41-43,75). - Ochsenhäute: rote, ohne Kopf
 (rein und beidseitig) (nordd. in Klammern): bis 29
 Pfd. 67,25, 30-49 Pfd. 62-66,25, 50-59 Pfd. 66,75
 bis 71,25, 60-79 Pfd. 62-66,25, 80-89 Pfd. 64
 bis 71,25, 100 u. m. Pfd. 64-68 (für alle Gewichte
 47-47,25). - Rinderhäute: rote, ohne Kopf
 (rein und beidseitig): bis 29 Pfd. 74,25, 30-49 Pfd.
 67-78, 50-59 Pfd. 70-70,75, 60-79 Pfd. 71,75-82,75,
 80 u. m. Pfd. 75-80,25 (nordd. für alle Gewichte
 60-61,75). - Bullenhäute: rote, ohne Kopf
 (rein und beidseitig): bis 29 Pfd. 67,25, 30-49 Pfd.
 62, 50-59 Pfd. 65-67,50, 60-79 Pfd. 60-66,75, 80 bis
 99 Pfd. 46-54,50, 100 u. m. Pfd. 38,25-44,50. Schaf-
 häute 30-50. (Norddeutsche Gefälle für alle Gewichte
 37,75). - Kalbfelle: rote, ohne Kopf (rein
 und beidseitig): bis 9 Pfd. 117,75-131,25, 9,1-15 Pfd.
 101-112,50, 15,1-20 Pfd. 79, Schafhaubfelle 74,75
 (Norddeutsche bis 9 Pfd. 102-105,75, 9,1-15 Pfd. 88
 bis 90,75, 15,1-20 Pfd. 78). - Reflexfelle:
 rote, ohne Kopf (rein und beidseitig): bis 20 Pfd. 64,
 Schaffreflex 40. - Schafffelle: vollständig 80,50
 bis 42,50, halbvolle 40-41,50, kurzvolle 39,50, Wis-
 sen 35.

Ministerialdirektor Schlegelberger:
Ueber den Entwurf
des neuen Aktienrechts.
 Auf Einladung der Juristischen Gesellschaft
 und der Internationalen Vereinigung für ver-
 gleichende Rechtswissenschaft und Volkswirt-
 schaftswissenschaft sprach der Verfasser des Ministerial-
 entwurfs des neuen Aktienrechts, Ministerial-
 direktor Dr. Dr. Franz Schlegelberger
 über die Aktienreform. Er betonte, daß das
 Reichsjustizministerium die nach der Veröffent-
 lichung seines Entwurfs als nachem geübte Kritik-
 la, da sie meist sachlich gehalten war, lebhaft
 begrüßt habe und darin eine tatkräftige Hilfe
 erhalte. Die Arbeit sei das Werk von Be-
 amten auf Grund langwieriger Vorarbeiten
 geschaffen, und verdiene darum Anerkennung.

Widerpruch erweckt. Es sei jedoch zu beden-
 ken, daß durch sie eine künstliche Aufblähung
 der Bilanz hervorgerufen werde und fernerhin
 ihre Bewertung unkontrollierbar sei. Neu sei
 die Form des genehmigten Kapitals, die man
 jedoch nicht mit dem anglo-amerikanischen
 autorisierten Kapital verwechseln dürfe. Die
 Begebung stimmrechtsloser Vorzugsaktien be-
 grüße er im Interesse der Veranlichung frem-
 den Kapitals. Im Interesse der Bilanzwahr-
 heit hätte man vielleicht stille Reserven als un-
 zulässig verbieten müssen, man habe sich jedoch
 darauf beschränkt, die Schaffung fiktiver Kre-
 ditoren zu unterlagen, da ja, wie auch in der
 anschließenden Diskussion betont wurde, daß
 ganze Bilanzbild im wesentlichen auf Schät-
 zungen beruhe, daneben aber durch die Festlegung
 der Bilanzform eine größere Klarheit gewon-
 nen werde. In der anschließenden Diskussion
 äußerten sich Reichsgerichtsrat Sonntag und
 Geheimrat Heymann noch zu einzelnen, ihnen
 abänderungsmöglich erscheinenden Vorschlägen
 des Referentenentwurfs.

WTB, Berlin, 9. Dez. Der vom Statistischen
 Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 = 100)
 stellt sich für die Woche vom 1. bis 6. Dezember auf
 90,4 gegenüber 82,9 in der Vorwoche, und zwar in
 der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 85,0
 (82,6), Gruppe verarbeitende Industrie auf 79,5 (78,4)
 und Gruppe Handel und Verkehr auf 114,2 (112,9).

Chicago, 9. Dez. (Funkpr.) Getreide-Schluß-
 kurs. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen:
 Tendenz festig; März 81-81 1/2 (81-81 1/2), Dezember
 77 1/2 (77 1/2), März 79 1/2-79 1/2 (78 1/2-78 1/2), Mais:
 Tendenz fest; Mai 70 1/2 (70), Tendenz fest; Mai 37 1/2
 (37 1/2), Dezember 35 1/2 (35 1/2), März 36 1/2 (36 1/2). Rog-
 gen: Tendenz fest; Mai 49 1/2 (48), Dezember 48 1/2
 (47 1/2), März 49 (47 1/2). (Alles in Cents je Bushel.)

Der Vortragsredner behandelte zunächst das
 Verhältnis der Aktiengesellschaft zum
 Staat. Die Einführung eines „Aktien-
 amtes“ sei abgelehnt worden, da man die Wir-
 tung nicht schmälern wolle. Wenn vielleicht
 auch in Zeiten außerordentlicher Maßnahmen
 geboten sei, so wolle man doch die Büro-
 kratie von außen vermeiden, um der
 Wirtschaft einen freien Wettbewerbskampf zu
 ermöglichen. Dagegen habe man die Schaffung
 der „Spruchstelle“ im Allgemeininteresse für
 notwendig erachtet, um eine gewisse Rechtskon-
 trolle ausüben zu können. Der Fragenkom-
 missar Aktiengesellschaft und Aktionär habe im
 neuen Aktienrecht eine klarere Abgrenzung
 von Rechten und Pflichten dieser Parteien er-
 halten. Der Entwurf verleihe die notwendigen
 Änderungen der Unternehmensgegenüber
 ihren Aktionären im Rahmen des gegenseitigen
 Interessenschutzes von Staatswegen. Die
 „Generalklausel“ nach der Art des § 826 BGB,
 die dem Aktionär die Verantwortung für die
 nicht seiner Zustimmung unterliege, habe man
 nicht anzuwenden vermocht. Den Begriff „ge-
 sellschaftsähnliche“ Sonderverträge werde man
 auf Grund der geübten Kritik nochmals über-
 prüfen.

Unnotierte Werte.
 Mitgeteilt von Baer & Eland Bankgeschäft, Karlsru.
 Alles zirka

Adler Kall	100	Karlsru. Lebensv.	200
Badenia Druck	100	Karlsru. Maschinen	-
Brown Boveri	66	Moninger Branerei	124
Burbach	123	Rastatter Waggon	21
Dtsch Lastauto	-	Rodi & Wienenberg	30
Dtsch Petroleum	64 1/2	Spinnerei Kollnau	40
Gasolin	37	Spinnerei Offenb.	60
Iterskraftwerke	15	Wintershall	123
Kammerkirsch	30	Zuckerwaren Speck	-

*) G = gesucht.

Devisennotierungen.
 Berlin, 9. Dezember 1930 (Funk.)

	Gold	Brief	Gold	Brief
Buen-Air. 1 Pes	1.423	1.437	1.430	1.434
Canada 1 k. D.	4.18	4.194	4.188	4.196
Konstan. 1 t. P.	-	2.082	2.075	2.080
Japan 1 Yen	20.78	20.86	20.80	20.90
Kairo 1 kg. Pf	20.33	20.579	20.332	20.389
London 1 Pfd	4.1665	4.1945	4.1875	4.195
Newyork 1 Doll	0.396	0.398	0.399	0.398
Rio de J. 1 Milr	3.237	3.243	3.23	3.243
Uruguay 1 Peso	168.59	1.8	1.856	1.859
Amsterd. 100 G	0.427	0.437	0.427	0.437
Athen 100 Drch	58.495	5.6	5.846	5.88
Brüssel 100 Bfr	2.485	2.489	2.487	2.491
Bukarest 100 Lei	73.21	73.30	73.23	73.37
Budap. 10000 Kr	-	-	-	-
Danzig 100 G	1.33	1.4	81.33	81.49
Helsing 100 f M	10.53	10.558	10.538	10.558
Italien 100 Lire	21.4	21.8	21.8	21.98
Fuguel 100 Din	7.424	7.418	7.419	7.423
Kowno 100 Litae	41.81	41.8	41.3	41.89
Kopenh. 100 Kr	112.42	112.24	112.4	112.26
Lissab. 100 Esc.	18.81	18.85	18.83	18.87
Oslo 100 Kr.	111.97	112.19	112.00	112.22

Chragger Getreidebörsen
 Chicago, 9. Dez. (Funkpr.) Getreide-Schluß-
 kurs. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen:
 Tendenz festig; März 81-81 1/2 (81-81 1/2), Dezember
 77 1/2 (77 1/2), März 79 1/2-79 1/2 (78 1/2-78 1/2), Mais:
 Tendenz fest; Mai 70 1/2 (70), Tendenz fest; Mai 37 1/2
 (37 1/2), Dezember 35 1/2 (35 1/2), März 36 1/2 (36 1/2). Rog-
 gen: Tendenz fest; Mai 49 1/2 (48), Dezember 48 1/2
 (47 1/2), März 49 (47 1/2). (Alles in Cents je Bushel.)

Sonstige Märkte.
 Magdeburg, 9. Dez. Weizener (einschließl. End-
 und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto
 ab Verladeestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen -.
 Tendenz still. - Terminpreise für Weizener (inkl.
 End frei Seezuchtseite Hamburg) für 50 Kilo netto:
 Dezember 6,50 B., 6,40 G.; Januar 6,60 B., 6,50 G.;
 März 6,75 B., 6,65 G.; Mai 7,00 B., 6,90 G.; August
 7,25 B., 7,25 G.; Oktober 7,45 B., 7,35 G. Tendenz
 festig.

Bremen, 9. Dez. Baumwolle. Schlußkurs.
 American Middling Universal Standard 28 mm loto
 per engl. Pfund 11,49 Dollarcents.

Berlin, 9. Dez. (Funkpr.) Metallnotierungen
 für je 100 Kilo. Elektrolyt Kupfer 109,75 Am., Original-
 bittencupfer 108-109 Am., in Böden 170 Am., desgl.
 in Maß; oder Drahtbarren, 98% 174 Am., Reinnickel,
 98-99% 850 Am., Antimon-Aequivalenz 56,50-57,50 Am.,
 Zinksilber (1 Kilo feinst) 46,50-48,50 Am.

Aquila A. G. für Handels- und Industrieunter-
 nehmungen, Frankfurt. Zum 31. März ergibt sich ein
 Gewinn von rund 86 000 Am. gegenüber 448 000 Am.
 im Vorjahr. Der G. S. am 28. Dezember wird vor-
 geschlagen, den Ueberfluß vorzutragen (im Vorjahr
 6 Prozent Dividende auf 6 Mill. Am. u. S.). Die
 verschiedenen industriellen Beteiligungen hatten in-
 folge der schlechten wirtschaftlichen Lage teilweise ver-
 ringerte Beisetzungen. Die befreunden auslän-
 dischen Gesellschaften arbeiten zurückgehend.

Dortmunder Mitterbräuerei A. G., Dortmund. Der
 G. S. am 16. Januar 1931 werden wieder 20 Pro-
 zent Stammdividende vorge schlagen.

Zur Stimmrechtsfrage betonte der
 Referent, daß der Entwurf die Mehrstimm-
 rechtsakte, nicht als überflüssig betrachte, wenn
 auch durch die neue Bestimmung, daß zur In-
 haltung eines positiven Beschlusses sowohl die
 Kapitalmehrheit als die Mehrheit der Stim-
 men entscheidend sei, die Wirkung der Mehr-
 stimmrechtsaktien mehr defensiver Natur werde.
 Das Stimmrecht der Banken auf
 Grund ihrer Depotaktien anlange, so rege er
 an, daß die Banken von sich aus eine Bevoll-
 mächtigung seitens der Besitzer der Aktien, falls
 man eine Opposition in der bevorstehenden
 Hauptversammlung erwarte, anforderten. Die
 Schaffung der Spruchstelle habe nichts mit
 verfallenen Staatsaktivismus zu tun. Ihr
 Einbau in das neue Gesetz sei erfolgt, um das
 Konfliktrecht im Interesse des Unternehmens
 von der Allgemeinheit in angemessenen Gren-
 zen zu halten, und andererseits durch eine ge-
 wisse Auflockerung des Anfechtungsprojek-
 tionsverfahrens alter zivilrechtlicher Art dem Aktio-
 när schneller die Möglichkeit zu verschaffen, Ein-
 bild in von der Verwaltung nicht offengelegte
 Geschäfte zu erhalten. Vorstand und Auf-
 sichtsrat habe man weitgehend reorganisiert
 und, wie bekannt, die Pflichten des letzteren
 andererseits ihm erweiterte Aufgaben zu-
 gewiesen. Die Abschaffung der Vorrats-
 aktien, die man als ein Notbehelf aus der
 Krisenzeit ansehen müsse, habe vielfach

WTB, Berlin, 9. Dez. Der vom Statistischen
 Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 = 100)
 stellt sich für die Woche vom 1. bis 6. Dezember auf
 90,4 gegenüber 82,9 in der Vorwoche, und zwar in
 der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 85,0
 (82,6), Gruppe verarbeitende Industrie auf 79,5 (78,4)
 und Gruppe Handel und Verkehr auf 114,2 (112,9).

Zürich, 9. Dezember 1930 (Drahtbericht)

	Gold	Brief	Gold	Brief
Paris	20.27	20.28	20.28	20.28
London	25.06	25.06	25.06	25.06
Newyork	15.97 1/2	15.0 1/2	Belgrad	112.50
Brüssel	72.0	72.0	Athen	0.67 1/2
Riga	80.57	80.73	Konstantin.	2.44 1/2
Schwels 100 Fcs.	31.145	31.305	Bukarest	3.06 1/2
Sofia 100 Leva	3.034	3.043	Helsingfors	3.00
Spanien 100 Pes.	46.46	46.7	Privatdisk.	1.1
Oslo 100 Kr.	112.74	112.56	Buenos-Aires	1.76 1/2
Reval	111.49	111.71	Japan	1.56 1/2
Wien 100 Schill	58.93	59.05	China	1.1

Wagnersmannrohren 68,7, Pöbny Bergb. 60, Rhein. Braun-
 schweig 152, Rhein. Stahl 78, Ver. Stahlwerke 68,5.

Transportwerte: Spag 68,5, Nordb. Lloyd 70.

Industrieaktien: A. G. S. Stamm-Akt. 103,5, Kfz 60,
 Daimler Motor 24,5, Dt. Erdöl 58, Dt. Gold Schelde-
 anhalt 128, Dt. Vinsolwerke 108, Elect. Licht u.
 Kraft 120, G. Farben 122,5, Hellen u. Guttlebaum
 80, Gestürl 109,75, Goldschmidt 44, Holzmann
 78,5, Jungbuns Gebr. 31, Rahnener 128, Weintrau-
 werke 68,5, Weitzel 82,5, Rhein. el. Mann. Stamm
 114,5, Rittersberger 45,75, Sander el. März 121,
 Siemens u. Halske 161,5, Südd. Zucker 137,5, Zähr.
 Zief. Gotha 78, Wagg u. Freitag 45, Zellstoff Schiff-
 fahrt 80,5.

